



Radsportler Georg Zimmermann von den E-Racers Augsburg steht am Scheidepunkt seiner sportlichen Karriere. Nun muss er sich bald entscheiden, zu welchem Profiteam er wechselt. Foto: Michael Hochgemuth

Olympia 2024 ist das Ziel

Georg Zimmermann will alles dafür tun, um Radprofi zu werden

Augsburg Estland, Belgien, Österreich und zuletzt die USA – in all diesen Ländern ist Georg Zimmermann schon geradelt. Allerdings nicht als Tourist von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit, sondern als Leistungssportler bei anspruchsvollen Wettkämpfen und Meisterschaften. Der Fahrer der E-Racers Augsburg zählt zu den Hoffnungsträgern im deutschen Radsport. Er hat es ins Team der deutschen Jugend-Nationalmannschaft geschafft und war mit dieser im Mai zur Junioren-WM ins amerikanische Richmond gereist. Seinem Traum vom Profi-Radsportler ist er damit einen weiteren Schritt näher gekommen.

Seine Trophäen befinden sich im Dachgeschoss im Heim der Familie Zimmermann in Neusäß. In gewisser Weise ist das typisch für den 18-Jährigen. Stolz ist er schon auf seine Erfolge, aber angeben liegt ihm fern.

Weil Georgs Verein, die E-Racers, keine passende Nachwuchsmannschaft für das junge Talent haben, startete er bisher für das U-19-Team Auto Eder Bayern. Nach seinem 18. Geburtstag ist das nicht mehr

möglich. Deshalb hat er sich bei mehreren U-23-Mannschaften beworben.

Das Ganze hat nur einen Haken: Im Frühjahr schreibt Zimmermann sein Abitur, gleichzeitig geht die Rennsaison los. „Ich brauche ein Team, das Rücksicht darauf nimmt, dass ich mich zwei Monate mehr auf die Schule als auf den Sport konzentrieren muss“, sagt er. Seine Bemühungen haben aber schon gefruchtet. Mehrere Teams in Deutschland und Österreich sind an ihm interessiert.

16 000 Kilometer

Wichtig für den jungen Sportler ist, dass er seinem großen Traum näher kommt: den Olympischen Spielen 2024. Bisher ist er auf einem guten Weg. Neben der Rad-WM in den USA nahm Zimmermann an der Europameisterschaft in Estland teil, wurde Zweiter beim Worldcup in Belgien und ist deutscher Vizemeister im Straßenrennen. Alleine in diesem Jahr ist er 16 000 Kilometer gefahren.

Diesen sportlichen Ehrgeiz hat er schon immer gezeigt, erzählt

seine Mutter. „Er war immer unter den besten drei Fahrern seiner Altersklasse in Bayern“, sagt sie. Die Begeisterung fürs Radfahren scheint der Sohn vom Vater übernommen zu haben: „Früher hat er mich im Kindersitz vorne auf seinem Mountainbike mitgenommen“, erinnert sich Zimmermann. Zum achten Geburtstag bekam Georg dann sein eigenes Rennrad.

Risiko und Geschwindigkeiten hätten ihn schon immer gereizt, sagt seine Mutter. Georgs aktuelle Spitzengeschwindigkeit auf dem Rad liegt bei 107 Stundenkilometern. So schnell ist er auf der Oberösterreich-Rundfahrt bergab gefahren, erzählt er und grinst.

2009 fuhr der Neusässer mit dem Kids-Cup in Berlin sein erstes größeres Rennen – eine bedeutende Veranstaltung für Nachwuchsfahrer. „Dafür eingeladen zu werden, war genauso toll, wie jetzt die Einladung, mit der Nationalmannschaft in die USA zu reisen“, sagt Zimmermann. „Bei der WM haben wir mit den Radprofis in einem Hotel gewohnt. In den acht Tagen, die wir dort waren, haben wir uns ziemlich gut kennenge-

lernt.“ Im Wettkampf selbst kam er auf Platz 53 und verfehlte eine bessere Platzierung vor allem deshalb, weil er am Anfang in einen Massensturz geriet und sein Rad reparieren musste.

Ohne Doping

In seine sportliche Karriere investiert Georg Zimmermann eine Menge Zeit. Täglich ist er zwischen zwei und vier Stunden mit dem Rad unterwegs. Am Wochenende reist er durch ganz Deutschland. „Das ist toll, man lernt viele Orte und Menschen kennen“, sagt Zimmermann. Der Reiz am Radsport liegt für ihn in der verdeckten Teamleistung. „Bei uns gewinnt immer nur einer, aber hinter dem Sieg steckt die ganze Mannschaft. Das ist ein noch viel größerer Teamgeist“, findet Zimmermann.

Als Radsportler ist der 18-Jährige mittlerweile auch mit dem Thema Doping konfrontiert. „Natürlich musste ich schon durch Kontrollen“, sagt er. Für den Schüler steht aber fest, dass er sein Ziel nur ohne Doping erreicht: „Ich will sauber bleiben.“ hech